

«Die Ehefrau auf dem Verbandssekretariat kennengelernt»

Nur ernst, wie es sein Vorname eigentlich vermuten lässt, ging es bei Ernst Schläpfers langjährigem Funktionärsengagement nicht immer her und zu. Wenn es an der Zeit war die geselligen Stunden zu geniessen, war Ernst immer gerne dabei.



Die loyale und zielstrebige Art von Ernst Schläpfer wird seit je her geschätzt.

Menschen überzeugen und gewinnen

• Als Ernst Schläpfer vor 14 Jahren an der Schiedsrichtertagung in Wildhaus seinen Rücktritt als Präsident der OFV-Schiedsrichterkommission bekanntgab, war es der Appenzeller Karl Strässle, einstiger Spitzenschiedsrichter, der in seiner Laudatio den Scheidenden treffend charakterisierte: «Ernst hat diesen Job wirklich gelebt und mit seiner loyalen, aber zielstrebigem Art praktisch jeden Typ Menschen ansprechen, überzeugen und gewinnen können.» Und weiter: «Es entspricht auch seinem Charakter, dass er seine Nachfolge von langer Hand und äusserst seriös plante.» 27 Jahre zuvor war der Appenzeller, der im Glarnerland aufgewachsen ist und heute in Grabs lebt, ins Schiedsrichtermetier eingestiegen. Seine Anfänge gleichen jenen vieler Unparteiischer. «Ich begann als Junior beim FC Glarus und schaffte es als Torhüter bei meinem Stammverein und bei Rüti GL immerhin in die 4. Liga.»

Mit 35 erstes 1. Liga Aufgebot

• Weil der Schiedsrichtermangel schon in den 1970er Jahren ein ständiges Thema war, stieg Ernst Schläpfer in dieses Metier ein. Innert acht Jahren gelang ihm der Sprung in die 2. Liga – damals noch die vierthöchste Spielklasse, da es die 2. Liga Interregional und die 1. Liga Promotion noch nicht gab. Was er, eigenen Angaben zufolge, als Spieler nie erreicht hätte, war ihm in seiner Laufbahn als Unparteiischer vergönnt. 1989 flatterte erstmals ein Aufgebot für die 1. Liga ins Haus. Als seine persönlichen Highlights bezeichnet er den Liechtensteiner Cupfinal zwischen Balzers und Eschen (1989) sowie das 2./1.-Liga-Aufstiegsspiel Derendingen gegen Bassecourt im selben Jahr. «Ich bin ein Vereins- und Verbandsmensch und daher war es für mich nur logisch, dass ich mich auch auf Verbandsebene für die Schiedsrichterzunft einbringe.» Dieses Versprechen löste er nicht etwa im gesetzteren Alter ein, sondern er übernahm bereits mit 26 das Präsidentenamt der Schiedsrichtergruppe des Kantons Glarus. Als Kassier und Vizepräsident bekleidete er weitere Chargen beim Ostschweizer Schiedsrichterverband.